

nun alles hinweg und vorbei war, kamen die Knaben aus ihrem Versteck wieder hervor, waren aber sehr bekümmert, was sie zu Hause vorwenden sollten, weil sie kein Bier mitbrächten. Indem sie nun also bei sich ratschlagten, trat der treue Edart herbei und jagte: „Daß riet euch Gott, daß ihr das Bier freiwillig hergegeben und kein Wörtchen dawider geredet habt, sonst hätten euch die Unholdinnen die Hälse umgedreht. Geht nun flugs heim und seid getrost; aber sagt keinem Menschen etwas von der Geschichte, so werden eure Kannen immer voll Bier sein.“ Dies taten die Knaben, und es geschah, wie ihnen der Alte gesagt hatte. Die Kannen waren voll Bier, und soviel man auch davon trank, sie wurden niemals leer. Drei Tage nahmen sie das Wort in acht. Endlich aber konnten sie's nicht länger bergen, sondern erzählten aus Vorwitz ihren Eltern den Verlauf der Sache. Da war es aus, und die Krüglein versiegten.

64. Des kleinen Volkes Hochzeitsfest.

Von Jakob und Wilhelm Grimm.

Das kleine Volk auf der Eilenburg in Sachsen wollte einmal Hochzeit halten und zog daher in der Nacht durch das Schlüsselloch und die Fensterritzen in den Saal, und sie sprangen hinab auf den glatten Fußboden, wie Erbsen auf die Tenne geschüttet werden. Davon erwachte der alte Graf, der im hohen Himmelbette in dem Saale schlief und verwunderte sich über die vielen kleinen Gesellen. Da trat einer von ihnen, geschmückt wie ein Herold, zu ihm heran und lud ihn in geziemenden Worten gar höflich ein, an ihrem Feste teilzunehmen. „Doch um eins bitten wir,“ setzte er hinzu, „Ihr allein sollt zugegen sein; keiner von Euerm Hofgesinde darf sich unterstehen, das Fest mit anzuschauen, auch nicht mit einem einzigen Blicke.“ Der alte Graf antwortete freundlich: „Weil ihr mich im Schlafe gestört, so will ich auch mit euch sein.“ Nun wurde ihm ein kleines Weiblein zugeführt, kleine Lampenträger stellten sich auf, und eine Heimchenmusik hub an. Der Graf hatte Mühe, das Weiblein beim Tanze nicht zu verlieren, das ihm so leicht daher sprang und ihn endlich so im Wirbel umdrehte, daß er kaum zu Atem kommen konnte. Mitten in dem lustigen Tanz aber stand auf einmal alles still, die Musik hörte auf, und der ganze Haufen eilte nach den Türspalten, Mauselöchern, und wo sonst ein Schlupfwinkel war. Das Brautpaar aber, die Herolde und Tänzer schauten aufwärts nach einer Öffnung, die sich oben in der Decke des Saales befand, und entdeckten dort das Gesicht der alten Gräfin, welche vorwitzig nach der lustigen Wirtschaft herabschaute. Darauf neigten sie sich vor dem Grafen, und derselbe, der ihn eingeladen, trat